

Briefe an die SÄZ

Versagen der staatlichen Steuerung

Brief zu: Huber F. Das BAG soll keine weiteren Kompetenzen mehr erhalten. Schweiz Ärztztg. 2022;103(6):174–5.

Der Text stellt sehr pointiert dar, was in unserem Gesundheitssystem falsch läuft. (Parallelen gibt es auch in anderen personell immer mehr aufgeblähten Bundesämtern.)

Leider nehmen die Funktionäre in Bern kaum wahr, dass es für die Leute, die an der Front (in Praxen und in den Spitälern) arbeiten, viel einfacher würde, wenn die Schreibtisch-Spezialisten, die oft keine Ahnung haben von der Wirklichkeit des Berufslebens, einfach einmal gar nichts mehr machen würden und von mir aus einen (reduzierten) Stillhalte-Lohn beziehen würden.

Private Organisationen (wie mediX) und der Gesundheitsmarkt würden sich dann von selbst regulieren. Minimale Kontrollen könnte auch die FMH selbst übernehmen.

In der Corona-Zeit war das BAG mitbeteiligt an Verbreitung von pseudowissenschaftlichen Beurteilungen und Schürung von Panik mit ihren verheerenden Folgen.

Dr. med. Andreas Zurbuchen, Beinwil am See

BAG: nicht alle Probleme aufgelistet

Brief zu: Huber F. Das BAG soll keine weiteren Kompetenzen mehr erhalten. Schweiz Ärztztg. 2022;103(6):174–5.

Es ist nicht der fast dramatische Ton oder die Art der Zusammenstellung, die Sorgen machen. Nein, das Problem ist, dass jeder Satz stimmt. Felix Huber, einer der grössten Kenner des Gesundheitswesens, listet auch bei weitem nicht alle Probleme auf, die im Gesundheitswesen aufgeschoben und verdrängt werden. Wenn z.B. in einem Protokoll einer Expertengruppe zur e-Health-Strategie Schweiz nachzulesen ist, dass 2008 alle Vorarbeiten für die elektronische Kommunikation abgeschlossen sein werden, ab 2010 jeder Leistungserbringer eine sichere digitale Identität und Signatur haben werde und 2015 jeder Bürger jederzeit auf seine medizinischen Daten elektronischen Zugriff haben werde, bleiben einem damaligen Teilnehmer keine Haare mehr zum Sträuben. Aber es zeigt, wie das BAG und seine Führung in den letzten Jahren «aktiv» waren und wie der politisch Verantwortliche die Sache (eben nicht) angegangen hat.

Die Taktik ist immer dieselbe: Die Kantone sind schuld, die Leistungserbringer und andere auch. Neue Handlungsfelder und Gross-

projekte zu starten ohne Meilensteine und Endziele – mit Ausnahme vom Ausbau der eigenen Macht –, das ist Planwirtschaft. Die alten Projekte sind unter Staub begraben und vergessen.

Der Artikel von Felix Huber gehört eigentlich nicht in die Ärztezeitung, sondern in die grosse Öffentlichkeit und in die politischen Gremien.

Dr. med. Kurt Kaspar, Fislisbach

La qualité des soins ne passe pas par des mesures informatiques (avec réplique)

Lettre concernant: Huber F. L'OFSP ne devrait plus obtenir de compétences supplémentaires. Bull Med Suisses. 2022;103(6):174–5.

Un tout grand MERCI au Dr Felix Huber pour son excellent article sur l'incompétence de l'OFSP et de ses diligents qui conduit à la ruine du système de santé suisse. C'est à ma connaissance le premier article qui dit tout haut les dysfonctionnements gigantesques de cet institut, incapable de gérer les problèmes importants qui lui reviennent, mais qui brime les médecins tant par les mesures absurdes imposées dans la pratique que sur le plan des tarifs. Avec le nombre de contraintes que l'OFSP s'apprête à imposer au corps médical, la pratique de notre art sera bientôt impossible! La qualité des soins ne s'impose pas par des mesures informatiques et des écritures. Elle est le résultat de conditions qui permettent l'exercice de notre art dans la sérénité et la bienveillance.

On peut juste s'étonner et regretter que ce soit un confrère hors du giron des cadres de la FMH qui relève les faits, en fasse ce constat et le publie. Pourquoi la FMH (présidente et Comité central) ne s'est-elle pas insurgée jusqu'ici? Il est grand temps que les médecins se réveillent, se manifestent ouvertement et refusent catégoriquement et fermement les nouvelles contraintes que l'OFSP s'apprête à leur imposer. Le Comité central devrait s'en préoccuper rapidement!

Dr Jean-Pierre Grillet, Genève

Réplique à «La qualité des soins ne passe pas par des mesures informatiques»

Nous vous remercions de votre message et de l'opportunité qu'il nous offre de nous exprimer. Vous abordez le thème de la qualité des soins

et mentionnez qu'elle ne s'impose pas par des mesures informatiques et des écritures. Or, elle ne peut pas non plus être assurée uniquement par la sérénité et la bienveillance. Des paramètres tels que contrôle, régulation et liberté thérapeutique doivent être finement équilibrés au cœur d'une interaction complexe. La qualité des soins a de multiples facettes, c'est d'ailleurs un domaine dans lequel la FMH investit beaucoup d'énergie, et plus particulièrement en ce moment avec la mise en œuvre du nouvel article 58 LAMal sur la qualité. La FMH a redoublé d'efforts pour combattre ce nouvel article avec pertinence au Parlement, qui l'a finalement adopté à une très faible majorité.

Vous vous étonnez également de l'absence d'opposition de la part de la FMH. La régulation croissante de la profession de médecin est une tendance que nous observons actuellement au niveau de la Confédération et du Parlement. La FMH s'y oppose bien évidemment. Mais elle n'est pas seule à prendre part au processus politique parlementaire. La FMH est en contact régulier avec la Confédération et les autorités, avec le Parlement et les médias, afin de faire valoir avec force le point de vue et les intérêts des médecins. En notre qualité d'association réunissant des organisations concernées de manière très différente par cette régulation, cette démarche nous semble la voie la plus constructive. Par des éditoriaux et des articles publiés dans le BMS, les membres du Comité central informent régulièrement, et de manière nuancée, de leur position critique et des solutions qu'ils proposent.

Les choses sont ainsi faites que les objectifs que nous atteignons sont souvent bien moins visibles pour nos membres que ceux que nous avons manqués ou atteints partiellement. Parfois, la seule option qui nous reste est de vous soutenir dans la mise en œuvre de ce qui a été décidé et de vous fournir des informations importantes. Nous devenons ainsi des oiseaux de mauvais augure, les messagers de mauvaises nouvelles dont nous ne sommes pas responsables.

Yvonne Gilli, présidente de la FMH

Briefe

Reichen Sie Ihre Leserbriefe rasch und bequem ein. Auf unserer neuen Homepage steht Ihnen dazu ein spezielles Eingabefeld zur Verfügung. Damit kann Ihr Brief rascher bearbeitet und publiziert werden – damit Ihre Meinung nicht untergeht. Alle Infos unter:

www.saez.ch/de/publizieren/leserbrief-einreichen/

Praxistätigkeit: Vieles hat sich verändert

Brief zu: Meyer S. Zukunft der FMH? Schweiz. Ärzteztg. 2022;103(5):138.

Ja, lieber Stephan, während unserer Praxistätigkeit hat sich vieles verändert. Leider nicht alles nur zum Guten. So haben die Ökonomie und die Politik das Ruder in der Gesundheitsversorgung übernommen. Sekundiert werden sie von den Krankenkassen, die das Wohl der Patienten hinter ihren ökonomischen Erfolg stellen. Es gibt leider auch immer mehr Kolleginnen und Kollegen, die von der Politik des Misstrauens und der allgemeinen Verunsicherung der Patientinnen und Patienten profitieren. Es ist Tatsache, dass man seinen finanziellen Erfolg schmälert, wenn man aufgrund der klinischen Beurteilung auf technische Untersuchungen verzichtet. Ich stelle auch fest, dass unsere jungen Kolleginnen und Kollegen während der Ausbildung immer weniger in die Kunst der klinischen Untersuchung und des Erhebens der Anamnese eingeführt werden. Sie sammeln «objektive Daten» und verbringen Stunden am PC. Work-Life-Balance und Kostendruck fördern die Entstehung von Grosspraxen, die sich leider immer mehr im Besitz von nicht ärztlichen Investoren befinden. Das Berufsbild der alten Hausärzte entspricht nicht mehr den Vorstellungen der jungen Generation.

Die AGZ und die FMH setzen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die Interessen der Patienten und der Ärzteschaft ein. Dafür steht der TARDOC exemplarisch. Der Tarif wurde in enger Zusammenarbeit mit den Fachgesellschaften und der Mehrzahl der Versicherer erarbeitet. Das Tarifwerk berücksichtigt sowohl die Interessen der Patienten als auch der Ärzteschaft. Ein gelungenes Werk der FMH, das vom BAG und von santésuisse bis zum heutigen Tag boykottiert worden ist. Wir hoffen aber, dass der Tarif per 1.1.2023 inkrafttreten kann.

Die einzelnen Mitglieder können sich heute über ihre Bezirks- und Fachgesellschaften sowohl in der AGZ als auch in der FMH in der Delegiertenversammlung und in der Ärztekammer einbringen. Leider nimmt nur eine Minderheit der Mitglieder am standespolitischen Leben teil. Die AGZ sucht im Rahmen des Verbandsentwicklungsprojektes neue Gefässe für den Austausch unter den Mitgliedern und zur Mitgestaltung der Zukunft. Die AGZ und die FMH entwickeln sich weiter und versuchen, die Basis für staats- und standespolitische Fragen zu sensibilisieren.

Der Wandel der Zeit fordert aber auch uns Ärztinnen und Ärzte im Praxisalltag heraus. Arzt sein sollte meiner Meinung nach immer noch Berufung sein. Das heisst, das Wohl des Patienten steht über allem. «Primum non nocere, secundum cavere, tertium sanare.» Das Vertrauen der Patienten ist aber die Vor-

aussetzung für eine erfolgreiche Behandlung. Eine wichtige Nebensache ist auch die finanzielle Abgeltung der geforderten Leistungen. Durch die Politik und die Ökonomie wird der Wert der ärztlichen Leistungen vorsätzlich vermindert. Damit sinkt intrinsisch auch die Bereitschaft der einzelnen Ärztinnen und Ärzte, Verantwortung für ihre Patientinnen und Patienten zu übernehmen.

Auch ich blicke auf mehr als dreissig Jahre ärztlichen Wirkens zurück. Mein Beruf als Hausarzt hat mich bis heute erfüllt, trotz Tariferfall, unnötiger Administration, wachsendem Misstrauen der Versicherer und Patienten, die immer fordernder auftreten. Geniesse den wohlverdienten Ruhestand und halte Dich an die Volksweisheit: «Mach es wie die Sonnenuhr, zähl die heitren Stunden nur!»

Dr. med. Josef Widler, Zürich

Die Leserbriefe geben die Meinung des Verfassers oder der Verfasserin wieder. Der Inhalt eines Leserbriefs muss nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Die Redaktion übernimmt keine Verantwortung für Inhalt und Richtigkeit der getätigten Behauptungen. Jede Verfasserin und jeder Verfasser ist persönlich für ihre/seine Aussagen verantwortlich.

Mitteilungen

Facharztprüfung

Facharztprüfung zur Erlangung des Facharzttitels Dermatologie und Venerologie

Schriftliche Prüfung SGDV

Datum und Ort: 26. November 2022, Bern (genauer Ort wird noch bekanntgegeben)

Anmeldefrist: Die Registrierung für das schriftliche Examen beginnt am 1. März 2022, Anmeldeschluss ist der 15. August 2022.

Mündliche Prüfung SGDV

Datum und Ort: 24. November 2022, Hôpitaux universitaires de Genève

Anmeldefrist: Die Registrierung für das mündliche Examen beginnt am 1. März 2022, Anmeldeschluss ist der 15. August 2022.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website des SIWF unter www.siwf.ch → Weiterbildung → Facharzttitel und Schwerpunkte → Dermatologie und Venerologie